

KURMA PURANA



Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Indradyumna

König Indradyumna hatte die Welt gut regiert und wurde als Brahmane wiedergeboren. Er vollzog Riten und meditierte auf die Göttin Lakshmi. Als sie ihm erschien bat er sie, ihm von sich und dem wahren Wissen zu erzählen.

Lakshmi antwortete: 'Selbst die Götter und Weisen können mein wahres Wesen nicht erkennen. Ich bin Vishnus Illusion. Das Wissen ist jenseits meiner Macht, dazu musst du zu Vishnu beten.' Lakshmi entschwand und Indradyumna betete zu Vishnu. Nach vielen Jahren erschien ihm Vishnu und zeigte ihm den Weg des wahren Wissens auf.

Die Götter und Weisen fragten Vishnu: 'Was hast du Indradyumna erzählt? Welches ist dieses wunderbare Wissen?' Vishnu antwortete: 'Ich will es für euch wiederholen.' Da Vishnu dieses Wissen als Schildkröte (Kurma) wiederholte, bekam das Purana den Titel Kurma Purana.

Varnashrama - Kasten (Varna) und Lebensstadien (Ashrama)

Vor der Schöpfung waren nur die Wasser auf denen Vishnu ruhte. Als es Zeit für den Beginn der Schöpfung war, spross aus Vishnus Nabel ein Lotus, auf dem Brahma saß. Lakshmi entstand ebenfalls aus Vishnus Körper und nahm ihren Platz an seiner Seite ein.

Brahma sprach zu Vishnu: 'Lasse diese Göttin die Menschen, die ich erschaffen werde, irreführen. Lasse sie den Samen der Illusion in ihren Geist einsetzen. Und lasse ihren Wohlstand wachsen.' Vishnu stimmte zu. Er bat Lakshmi: 'Bitte führe die Menschen in die Irre. Die Rechtschaffenen lasse zu Wohlstand gelangen. Die Rechtschaffenen sind die, die die Regeln des Varnashrama Dharmas befolgen.'

Vier Kasten kennt die Vedische Gesellschaft.

Brahmane (Klerus), die erste Kaste. Brahma schuf neun Söhne aus seinem Geist, Marichi, Bhrigu, Angiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Daksha, Atri, Vasishtha. Sie wurden Weise und waren die ersten Brahmanen. Pflichten: Vollziehen von Opfern für sich selbst und als Priester für andere, Freigiebigkeit, Geschenke annehmen, Studieren und Lehren der heiligen Schriften. Der Brahmane, der diesen Pflichten nachkommt, geht in das Reich Brahmas ein.

Kshatriya (Kriegeradel), die zweite Kaste. Erschaffen aus Brahmas Armen. Pflichten: Studium der heiligen Schriften, Vollziehen von Opfern, Freigiebigkeit. Ihre oberste Pflicht ist die Verteidigung des Landes, die Bösen zu bestrafen und die Guten zu schützen. Der Kshatriya, der diesen Pflichten nachkommt, geht in das Reich Indras ein.

Vaishya (Nährstand), die dritte Kaste. Erschaffen aus Brahmas Schenkeln. Pflichten: Studium der heiligen Schriften, Vollziehen von Opfern, Freigiebigkeit. Ihre oberste Pflicht ist die Landwirtschaft. Der Vaishya, der diesen Pflichten nachkommt, geht in das Reich Vayus ein.

Shudra (Arbeiter), die vierte Kaste. Erschaffen aus Brahmas Füßen. Ihre Pflicht ist es, den oberen Kasten zu dienen. Ein Shudra darf einen künstlerischen Beruf ergreifen. Der Shudra, der seine Pflicht erfüllt, lebt bei den Gandharven im Himmel.

Im Allgemeinen haben die Kasten die Pflichten zu erfüllen, wie sie in den Veden dargelegt sind. Es gibt Schriften, die sich gegen die Veden aussprechen. Diese sollen nicht befolgt werden. Sie sind nur für die schlechten Menschen, die ewiger Verdammnis preisgegeben sind.

Vier Lebensstadien durchläuft der Mensch in seinem Leben.

Das erste ist Brahmacharya (Schüler, Lehrjahre). In dieser Phase studiert der Mann die Veden, dient seinem Guru und lebt von Almosen, die er erbettelt. Nach dieser Zeit kann er sich entscheiden, sein Leben in Enthaltbarkeit in einem Ashram weiterzuführen oder in das zweite Stadium des Haushälters zu wechseln.

Das zweite Lebensstadium ist der Haushälter. Seine Aufgaben sind, Familie gründen, Gäste bewirten, Opfer darbringen, spenden, die Götter verehren. Ein wenig muss er auch in den Veden lesen. Das Leben des Haushälters ist wichtig, da seine Spenden den Menschen dienen, die sich in den drei anderen Lebensstadien befinden.

Das dritte Lebensstadium ist der Rückzug in den Wald. Wenn die Söhne erwachsen sind und den Vater ersetzen können, geht der Mann in den Wald und lebt von Wurzeln und Früchten. Er studiert die Veden, vertieft sich in Meditation und vollzieht Riten.

Das vierte und letzte Lebensstadium ist der Einsiedler. Der Mann versenkt sich in Meditation und erbettelt seinen Lebensunterhalt.

Die beiden letzten Lebensstadien sind nur dann einzugehen, wenn die geistigen Voraussetzungen gegeben sind. Wer noch an Materie anhaftet ist dafür noch nicht reif.

Weitere, diese Lebensstadien übergreifende Pflichten, sind: Barmherzigkeit, frei sein von Neid, Gier und Eigensucht, Wahrhaftigkeit, die Sinne unter Kontrolle zu haben, kein Lebewesen zu verletzen, Pilgerschaft. Wichtig ist, nicht nach den Früchten der Handlung zu trachten, sondern sie selbstlos zu vollziehen und zu erkennen, dass man nicht der Handelnde ist, sondern ein Instrument des Herrn. Nur so kann man den Fesseln der Welt und der Wiedergeburt entkommen.

Schöpfung

Zu Anfang war nur Brahman. Brahman hat weder Gestalt noch ist es gestaltlos. Es hat keinen Anfang und kein Ende. Unbeschreibbar ist es, mit keinem der Sinne wahrzunehmen ist es. Brahma, Vishnu und Shiva sind aus Brahman entstanden. Brahma hat die Aufgabe des Erschaffens, Vishnu die des Erhaltens und Shiva die des Auflösenden.

Brahman ließ die Wasser entstehen, in diesen Wassern erschien ein goldenes Ei. Das Ei wuchs und Brahma, der Schöpfer, erschien in diesem Ei. Das gesamte Universum war darin, Götter, Dämonen, Menschen, Sonne, Mond, Sterne, Planeten, Luft. Da Brahma aus diesem goldenen Ei entstand wird er auch Hiranyagarbha (goldener (hiranya) Keim) genannt. Brahma hatte vier Häupter. Er wurde nicht im herkömmlichen Sinne geboren (Jana), deshalb wird er Ajana (ohne Geburt) genannt. Brahma erschuf (Bhu) sich aus sich selbst (Svayam), deshalb wird er Svayambhu genannt. Brahma ist der Herr (Pati) aller Lebewesen (Praja), deshalb wird er Prajapati genannt. Um zu erfassen, wie Schöpfung geschah, muss das Konzept von Zeit verstanden sein.

Zeit

Die kleinste Zeiteinheit ist 1 Nimesha, 15 Nimesha sind 1 Kashtha, 30 Kashtha sind 1 Kala, 30 Kala sind 1 Muhurta. 30 Muhurta, Tag und Nacht, sind 1 Ahoratra. 30 Ahoratra sind 1 Monat. Jeder Monat hat 2 Paksha (die vierzehn Tage des zu- und abnehmenden Mondes). 6 Monate sind 1 Ayana, 2 Ayana sind 1 Jahr. Das Jahr hat ebenfalls zwei Paksha, die Zeit in welcher die Sonne gen Norden (Uttarayana) und die Zeit, in welcher sie gen Süden zieht (Dakshinayana).

1 Uttarayana der Menschen ist 1 Tag der Götter.

1 Dakshinayana der Menschen ist 1 Nacht der Götter.

1 Menschenjahr ist 1 Tag und 1 Nacht der Götter.

12.000 Götterjahre sind 1 Mahayuga. Dieses ist unterteilt in 4 Yugas.

<u>Yuga</u>	<u>Götterjahre</u>	<u>Perioden zwischen den Yugas</u>	<u>Götterjahre</u>
Satya	4.000	Satya Yuga - Treta Yuga	700
Treta	3.000	Treta Yuga - Dvapara Yuga	500
Dvapara	2.000	Dvapara Yuga - Kali Yuga	300
Kali	1.000	Kali Yuga - Satya Yuga	500

1 Mahayuga hat 71 Manvantara (Ära eines Manu). Jedes Manvantara wird von einem Manu (Stammvater der Menschheit) regiert. 1 Tag und 1 Nacht Brahmas sind 1 Kalpa. 360 Kalpa sind 1 Jahr Brahmas. Das derzeitige Kalpa ist das Varaha Kalpa.

Eber (Varaha) Avatar

Vishnu inkarniert als Eber, es war die dritte seiner zehn Inkarnationen. Als nach dem Padma Kalpa das Universum aufgelöst war, ruhte Vishnu als Narayana tausend Mahayugas auf den Wassern. Brahma wollte mit der Schöpfung beginnen, musste aber feststellen, dass die Erde in den Wassern versunken war. Ohne Erde konnte er nicht erschaffen. So bat er Vishnu, die Erde aus den Wassern zu bergen. Vishnu nahm die Gestalt eines Ebers an, nahm die Erde auf seine Hauer und hob sie aus den Wassern. Deshalb wird dieses Kalpa Varaha Kalpa genannt.

Die Schöpfung geht weiter

Brahma schuf als erstes fünf Söhne durch seinen Geist. Ihre Namen waren Sanaka, Sanandana, Sanatana, Sanata, Kratu. Diese fünf Söhne wurden Weise und zeugten keine Nachkommen. Deshalb musste Brahma weitere Wesen erschaffen, damit die Population im Universum wuchs. Doch zuvor begab er sich in Askese. Diese Askese brachte ihm keine Ergebnisse. Er wurde ärgerlich und traurig und begann zu weinen. Eine Träne fiel auf den Boden. Aus dieser Träne entstand Shiva.

Brahma verneigte sich vor Shiva und sprach: 'Bitte erschaffe ein paar Wesen.'

Shiva begann, doch alle Wesen waren Spiegelbilder seiner selbst. Sie waren alle unsterblich. Das war es nicht, was Brahma wollte.

Shiva erwiderte: 'Es tut mir leid, nach Alter und Krankheit sollte man nicht verlangen. Deshalb kann ich es nicht erschaffen.'

Brahma sprach: 'Ich werde die Schöpfung dann doch Selbst in die Hand nehmen.'

Als erstes schuf Brahma Wasser, Feuer, Äther, Himmel, Wind, Flüsse, Berge, Ozeane, Bäume, Kräuter und die Zeit.

Dann schuf er elf Söhne aus Seinem Geist, ihre Namen waren Marichi, Bhrigu, Angiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Daksha, Atri, Vasishtha, Dharma, Sankalpa.

Danach schuf Brahma vier Arten von Wesen - Götter, Dämonen, Ahnen, Menschen. Dämonen entstanden aus Brahmas Schenkeln, Götter aus seinem Mund. Schlangen, halbgöttliche Wesen, Geister, himmlische Musikanten kamen als nächstes. Kühe entstanden aus Brahmas Magen. Pferde, Elefanten, Esel, Rehe, Kamele aus seinen Füßen. Kräuter und Bäume aus seinem Körperhaar.

Nun teilte sich Brahma in zwei Körper. Eine Hälfte war männlich, Svayambhuva Manu. Die andere Hälfte war weiblich, Shatarupa. Manu und Shatarupa heirateten und hatten zwei Söhne und zwei Töchter. Die Söhne hießen Priyavrata und Uttanapada, die Töchter hießen Prasuti und Akuti. Alle Menschen sind Abkömmlinge von Manu.

Prasuti heiratete Daksha, sie hatten vierundzwanzig Töchter. Dreizehn von ihnen wurden mit Brahmas Sohn Dharma verheiratet. Von den verbleibenden elf wurde Khyati mit Bhrigu, Sati mit Shiva, Sambhuti mit Marichi, Smriti mit Angiras, Priti mit Pulastya, Kshama mit Pulaha, Sannati mit Kratu, Anasuya mit Atri, Urjja mit Vasishtha, Svaha mit Agni, Svadha mit den Ahnen verheiratet.

Brahma, Vishnu, Shiva

Götter und Weise sprachen zu Vishnu: 'Wir sind durcheinander. Du hast uns erzählt, dass Brahma aus deinem Nabel erwuchs. Dann wieder erzählst du uns, dass Brahma aus einem goldenen Ei entstand. Was davon stimmt? Dann hast du uns erzählt, dass Shiva aus Brahmas Träne geboren wurde. Doch wir haben auch anderes gehört. Was ist richtig? Bitte vertreibe unsere Verwirrung.'

Vishnu antwortete: 'Da ist keine Verwirrung. Lasst es mich euch erklären.'

Ganz zu Beginn der Schöpfung wurde Brahma aus dem goldenen Ei geboren. Doch am Ende eines jede Kalpas findet eine kleine Auflösung statt, wenn alle Wesen, außer Brahma, Shiva und mir, sterben. Nach der Auflösung beginnt eine neue Schöpfung.

Nach der Auflösung war das Universum voll Wasser. Es gab keine Götter und keine Weisen. Nur ich schlief auf diesen Wassern, auf der Weltenschlange Ananta.

Während ich schlief entstand aus meinem Nabel ein Lotus, er strahlte wie die Sonne. Brahma erschien in diesem Lotus.

Brahma sah mich und fragte: 'Wer bist du.'

Ich antwortete: 'Ich bin Vishnu, ich bin der Urgrund allen Seins.'

Brahma wandte ein: ‚Das kann nicht sein, ich bin der Urgrund allen Seins.‘

Ich lächelte und sprach: 'Das werden wir sehen.'

Ich betrat Brahmas Körper und fand die drei Welten, die Götter, die Dämonen und die Menschen in Brahma. Ich verließ Brahmas Körper durch dessen Mund und bot Brahma an, nun meinen Körper zu besuchen. Brahma betrat meinen Körper. Brahma konnte kein Ende finden, so viele Universen waren in diesem Körper. Brahma fand auch keinen Weg aus dem Körper hinaus. Er entwich schließlich durch meinen Nabel, durch den Stängel des Lotus', der sich dort befand.

Brahma war verärgert: 'Du wolltest mich in deinem Körper festhalten.'

Ich beruhigte ihn: ‚Ich wollte nur ein wenig mit dir spielen. Verzeih mir. Ab sofort wirst du mein Sohn sein, da du aus dem Lotus entstandest, der meinem Körper entsprang.‘

Brahma war einverstanden: 'Lasse uns Frieden schließen. Es gibt niemanden außer uns.'

Ich wandte ein: 'Vergiss Shiva nicht, deine Worte werden ihn verärgern.'

Während wir so debattierten erschien Shiva. Er hatte ein drittes Auge in der Mitte seiner Stirn, sein Haar war verfilzt, einen Dreizack hielt er in Händen

Brahma fragte: ‚Wer ist denn das?‘

Ich gab Brahma göttliche Augen, so dass er die wahre Natur Shivas erkennen konnte. Danach betete Brahma zu Shiva. Erfreut durch diese Gebete gewährte Shiva Brahma eine Gunst.

Brahma bat: 'Bitte sei mein Sohn.' Shiva stimmte zu und ging von dannen.'

Rudra

Brahma kehrte auf seine Lotusblüte zurück.

Da kamen plötzlich zwei Dämonen, Madhu und Kaitabha. Sie waren mit außergewöhnlichen Kräften ausgestattet und konnten alles vernichten was Brahma erschuf. Deshalb bat Brahma Vishnu, sie zu töten. Vishnu ließ aus seinem Körper zwei Wesen entstehen und vernichtete die Dämonen.

Nachdem Madhu und Kaitabha vernichtet waren, begann Brahma die Schöpfung. Als erstes erschuf er seine geistgeborenen Söhne, Marichi, Bhrigu, Angiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Daksha, Atri, Vasishtha. Da Shiva versprochen hatte, als Brahmas Sohn geboren zu werden, unterzog sich Brahma der Askese um dies zu erreichen. Er betete für viele Jahre, doch nichts geschah. Um seinem Unmut Ausdruck zu verleihen, begann er zu schreien. Aus diesen Tränen wurden die Bhutas und die Pretas (Geister) geboren. Brahma war so erschrocken, diese Wesen geboren zu haben, dass er sich selbst tötete. Aus Seinem Mund wurde Shiva geboren und Brahma kam wieder ins Leben.

Das Kind (Shiva) schrie als es geboren war. Brahma sprach: ‚Schreie nicht, da du geschrien hast, als du geboren wurdest sollst du Rudra (Heuler) heißen.‘

Die Linie von Uttanapada

Svayambhuva Manu und seine Gemahlin Shatarupa hatten einen Sohn mit Namen Uttanapada. Uttanapadas Bruder hieß Priyavrata. Dhruva war Uttanapadas Sohn. Dhruva war Vishnu hingegeben und er betraute ihn mit einem Platz am Himmel als Polarstern.

In Uttanapadas Linie wurde Chakshusha geboren. Er wurde der sechste Manu des derzeitigen Kalpas. In Chakshusha Manus Linie wurde Vena geboren, Venas Sohn war Prithu. Prithu molk die Erde, um Getreide für das Überleben der Menschen wachsen zu lassen. Deshalb wird die Erde auch Prithivi genannt.

Prithus Sohn war Shikhandi, Shikhandis Sohn war Sushila. Sushila war sehr religiös. Er studierte die Veden und besuchte viele Pilgerstätten. Er besuchte auch den Himalaya, durch den der heilige Fluss Mandakini fließt. An den Ufern des Flusses lag eine Einsiedelei, dort begann Sushila zu Shiva zu beten. Während Sushila betete erschien der Weise Shvetashvatara. Sein Körper war mit Asche bestrichen.

Sushila beendete seine Gebete an Shiva und verehrte den Weisen: 'Ich bin vom Glück begünstigt, dass ich dich treffe. Bitte mache mich zu deinem Schüler und lehre mich alles was du weißt.'

Der Weise stimmte zu, er lehrte Sushila und weiteren Schüler die heiligen Schriften.

Shikhandi hatte einen Bruder mit Namen Havirdhana. Havirdhanas Sohn war Prachinavarhi. Er heiratete Savarna, die Tochter des Ozeans und hatte mit ihr zehn Söhne. Diese Söhne wurden die Prachetas genannt. Die Prachetas waren Vishnu hingegeben, sie meditierten zehntausend Jahre unter dem Ozean.

Daksha

Daksha war Brahmas Sohn, seine Tochter war Sati, sie heiratete Shiva. Somit war Daksha Shivas Schwiegervater. Einst besuchte er seinen Schwiegersohn und fühlte sich von ihm nicht mit der ihm zustehenden Würde empfangen. Als Sati ihn besuchte, äußerte er sich schlecht über ihren Gatten: 'Dein Mann ist ein Nichtsnutz, meine anderen Schwiegersöhne stehen weit über ihm. Du bist in meinem Haus nicht mehr willkommen, gehe zurück zu ihm.'

Sati konnte diese Kritik nicht ertragen und verbrannte sich selbst. Sie wurde wiedergeboren als Parvati, Tochter von Himavat und heiratete Shiva wieder.

Shiva war zornig, als er erfuhr, dass Sati sich das Leben genommen hatte. Er besuchte Daksha und verfluchte ihn, als Sohn eines Kshatriya (Krieger) auf Erden geboren zu werden. So wurde Daksha im nächsten Leben als Sohn der Prachetas geboren.

Daksha vollzog ein Feueropfer, lud alle Götter ein, nur Shiva nicht. Der Weise Dadhichi wies Daksha darauf hin, dass keine religiöse Zeremonie vollkommen sei ohne Shiva. Doch Daksha meinte: 'Shiva ist ein Flegel. Er trägt Totenköpfe um den Hals und vernichtet alles was ich erschaffe. Wie könnte er mit dem Erhalter, Vishnu, verglichen werden. Mein Feueropfer ist zu Ehren Vishnus, nicht zu Ehren Shivas.'

Dadhichi machte einen letzten Versuch, Daksha zu überzeugen, doch er war nicht in der Stimmung weiter zuzuhören. So nahm Dadhichi nicht an der Zeremonie teil, versicherte Daksha jedoch, dass sie nicht erfolgreich verlaufen werde. Zuletzt verfluchte er alle teilnehmenden Weisen und Daksha, in einem Naraka (Hades) zu landen und den Weg der Veden verlassen zu müssen.

Daksha begann sein Feueropfer, Vishnu und alle Götter nahmen teil.

Parvati erfuhr von dem Feueropfer und sprach zu Shiva: 'Wie kann solch eine Zeremonie ohne dich stattfinden. Auch wenn Daksha in meinem früheren Leben mein Vater war, so kann ich dieses Vergehen nicht gutheißen. Bitte zerstöre das Opfer.'

Aufgrund von Parvatis Bitte erschuf Shiva einen Dämon mit Namen Virabhadra. Virabhadra hatte tausend Häupter, tausend Füße, tausend Augen und tausend Arme. Sein Körper blendete wie die Sonne, die tausend Arme trugen alle Arten von Waffen.

Virabhadra fragte Shiva: 'Was soll ich tun?'

Shiva antwortete: ‚Zerstöre Dakshas Feueropfer.‘

Virabhadra nahm die Gestalt eines Bullen an und raste zum Opferplatz. Er schuf tausende von Dämonen, die ihm halfen, das Opfer zu vernichten. Parvati erschuf eine Göttin, Bhadrakali, die Virabhadra unterstützte.

Diese Armee erschien am Opferplatz und forderte Shivas Anteil am Opfer. Die Götter und Weisen wandten ein: 'Shiva ist nicht geladen, für ihn ist kein Opfer vorgesehen.'

Diese Worte waren für Virabhadra das Zeichen, mit der Vernichtung des Opfers zu beginnen. Er riss Surya die Augen und Pusan die Zähne aus, hieb Agni die Zungen ab und versetzte dem Mond einen Stoß, dass er davonrollte. Als Vishnu eingreifen wollte kämpfte Virabhadra mit ihm.

Vishnu warf seinen Diskus (Sudarshana Chakra) auf Virabhadra. Mit Leichtigkeit wehrte dieser die Waffe mit seinen Pfeilen ab. Nun griff Garuda, das Reittier Vishnus ein, doch auch er musste fliehen. Das gesamte Universum wurde Zeuge, wie Virabhadra Vishnu und Garuda überwältigte.

Nun erschien Brahma und machte dem Kampf ein Ende. Er betete zu Shiva und Shiva und Parvati erschienen auf dem Schlachtfeld. Die versammelten Götter und Weisen beteten ebenfalls zu Shiva und Parvati. Parvati war beeindruckt und bat Shiva, ihnen zu vergeben, da sie ihre Fehler eingesehen hätten. Shiva stimmte dem gern zu. Die Götter und Weisen erkannten, dass Shiva nicht verschieden von Vishnu war. Sie waren eins, nur zwei Manifestationen derselben Macht.

In seinem Leben als Sohn Brahmas war Daksha mit Asikli, der Tochter von Virana, verheiratet (bei ‚Die Schöpfung geht weiter‘ erzählt das Purana, dass Daksha mit Prasuti verheiratet war. Man nimmt an, dass das zwei Namen derselben Gestalt sind). Daksha und Asikli hatten tausend Söhne. Der Weise Narada überzeugte diese Söhne, Einsiedler zu werden.

Daksha und Asikli hatten sechzig Töchter, zehn wurden mit Brahmas Sohn, Dharma, verheiratet (auch hier ein Widerspruch zum Kapitel 'Schöpfung'), die zehn Töchter hießen Marutvati, Vasu, Yami, Lamba, Bhanu, Arundhati, Sankalpa, Muhurta, Sadhya und Vishva. Vishva gebar die Vishvadevas (die Götter in ihrer Gesamtheit), Sadhya die Sadhyas (Götter, die die Gebete der Veden repräsentieren), Marutvati die Maruts (Sturmgötter). Muhurta die Zeit, Lamba das Vieh, Yami die Schlangen, Arundhati die Sinnesobjekte, Sankalpa gebar den Entschluss.

Dreizehn von Dakshas Töchtern wurde mit dem Weisen Kashyapa verheiratet. Ihre Namen waren Aditi, Diti, Arishta, Danu, Surasa, Khasa, Surabhi, Vinata, Tamra, Krodhavasha, Ira, Kadru und Muni. Aditi gebar die zwölf Adityas (Sonnengötter), ihre Namen waren Amsha, Dhata, Bhaga, Tvashta, Mitra, Varuna, Aryama, Vivasvana, Savita, Pusan, Anshuman, Vishnu.

Danu gebar die Danavas (dämonenähnliche Wesen), Surasa die Gandharven, Muni die Apsaras, Arishta die Sarpas, einköpfige, giftige Schlangen, Kadru die Nagas, mehrköpfige, ungiftige Schlangen, Tamra die Vögel, Surabhi die Kühe und Büffel, Ira die Bäume und Kräuter, Khasa die Yakshas (Naturgeister), Krodhavasha die Rakshasas (dämonenähnliche Wesen).

Vinata hatte zwei Söhne, Garuda und Aruna. Sie begaben sich in tiefe Askese. Garuda erschien Vishnu und erhielt die Gunst, sein Reittier zu sein. Aruna erschien Shiva und erhielt die Gunst, der Wagenlenker Suryas zu sein.

Diti gebar die Dämonen Hiranyakashipu und Hiranyaksha.

Hiranyaksha

Hiranyaksha brachte die Erde in die Unterwelt und jagte die Götter aus dem Himmel. Sie machten sich auf zu Brahma und Brahma nahm sie mit zu Vishnu. Gemeinsam baten sie ihn, er möge Hiranyaksha vernichten. Vishnu nahm die Gestalt eines Ebers (Varaha) an, tötete Hiranyaksha, nahm die Erde auf eine Hauer und brachte sie wieder an ihren Platz zurück.

Hiranyakashipu

Nach Hiranyaksha wurde Hiranyakashipu König der Dämonen. Er betete zu Brahma und erhielt die Gunst, unsichtbar zu sein. Nun begann er die Welt zu tyrannisieren und die Götter aus dem Himmel zu vertreiben. So machten sie sich wieder auf zu Brahma und baten um Hilfe. Brahma musste wieder eingestehen: 'Ich kann euch nicht helfen. Lasst uns an die Nordufer des Ozeans gehen und zu Vishnu beten, Er hat bestimmt eine Lösung.' Als Vishnu ihnen erschien, erzählten sie von Hiranyakashipu und baten Vishnu, ihn zu vernichten.

Vishnu ließ ein riesiges Wesen aus sich entstehen und gab ihm den Auftrag Hiranyakashipu zu vernichten. Die Erde erbebte, als das Wesen sich auf den Weg machte.

Hiranyakashipu hatte vier Söhne, Prahlada, Anuhrada, Samhrada und Hlada. Sie und ihre Dämonen Armeen kämpften gegen das Wesen. Sie hatten göttliche Waffen (Astra), Prahlada kämpfte mit Brahmastra, Anuhrada mit Vaishnavastra, Samhrada mit Kaumarastra und Hlada mit Agneyastra. Doch diese Waffen konnten dem Wesen nichts anhaben, es nahm die Söhne und schleuderte sie zu Boden. Als Hiranyakashipu das sah, kam er selbst, um zu kämpfen. Er stieß mit dem Fuß nach dem Wesen und es flüchtete in Panik zu Vishnu.

Vishnu erkannte, dass er sich selbst um Hiranyakashipu kümmern musste. Er nahm die Gestalt halb Mensch, halb Löwe (Narasimha) an, seine vierte Inkarnation.

Hiranyakashipu befahl Prahlada: ‚Vernichte diese Gestalt.‘

Prahlada und seine Brüder versuchten vergebens, gegen Vishnu zu kämpfen.

Prahlada hatte in der Zwischenzeit erkannt, dass Narasimha niemand anders sein konnte als Vishnu und er betete zu ihm. Narasimha riss Hiranyakashipus Körper mit seinen Krallen auf und tötete ihn. Er tötete ebenso Anuhrada, Samhrada und Hlada.

Nach Hiranyaksha wurde Prahlada König der Dämonen. Zu Beginn regierte er sein Reich gut, verehrte Vishnu und vollzog viele Feueropfer. Doch eines Tages vergaß Prahlada aus Versehen, einen Brahmanen zu verehren. Da der Brahmane annahm Prahlada tat dies mit Absicht verfluchte er ihn, dass er Vishnu vergessen würde. Aufgrund dieses Fluches kam Prahlada vom rechten Weg ab. Er vergaß die Veden, er kämpfte gegen Vishnu aus Rache. Als er von Vishnu besiegt wurde erkannte er seinen Fehler und suchte Zuflucht bei Vishnu. Nach Prahladas Tod wurde Andhaka König der Dämonen.

Gautama

Einst kam es zu einer großen Dürre auf Erden, die Menschen hatten nichts mehr zu essen. Nur um die Einsiedelei des Weisen Gautama herum regnete es und es wuchs reichlich Nahrung. Gautama hatte durch Askese diese unglaubliche Macht erlangt. So machten sich die Weisen, die in den Wäldern gelebt hatten, auf zu Gautama, von dem sie herzlich willkommen geheißen wurden. Nach zwölf Jahren begann es wieder zu regnen und die Weisen wollten sich verabschieden, doch Gautama bat sie, noch etwas zu bleiben.

Die Weisen zögerten, sie neideten Gautama seine Kräfte. Sie wollten Gautama vernichten. Durch ihre eigenen Kräfte erschufen sie ein schwarzes Kalb. Das Kalb war jedoch nichts weiter, als eine Illusion. Sie brachten es zu Gautama, dieser wollte es zu seiner Herde bringen, als er es berührte schien es zu sterben. Doch auch das war Illusion, was Gautama natürlich nicht wusste. So war er

sicher, eine Kuh getötet zu haben. Die Weisen wollten aus diesem Grund nun nicht mehr seine Gäste sein, ist das Töten einer Kuh doch eines der schlimmsten Vergehen. Sie verabschiedeten sich. Als Gautama schließlich bemerkte, dass das Kalb eine Illusion war, verfluchte er die Weisen in einen Naraka zu kommen und viele Male geboren werden zu müssen, bis diese Untat gesühnt sei. Die Weisen beteten zu Vishnu und Shiva. Shiva fragte Vishnu: ‚Was sollen wir mit den Weisen machen. Sollen wir ihnen vergeben?‘ Vishnu antwortete: ‚Niemals. Sie haben sich vom Weg der Veden entfernt. Wir werden für sie eine Lehre ersinnen, die sie in die Irre führt.‘ So trat Shiva Selbst als Prediger auf und führte die Weisen den falschen Weg.

Andhaka

Shiva bat sein Reittier Nandi, sich um den Haushalt zu kümmern. Vishnu bat er, sich um Parvati, die Götter und die Weisen zu kümmern. Als Andhaka bemerkte, dass Shiva weg war sah er eine gute Gelegenheit, Parvati zu entführen. Er kämpfte mit Nandi, um in das Haus zu gelangen, Nandi verletzte ihn mit seinem Dreizack. Verärgert schuf Andhaka tausend Dämonen, die ihm gleich waren. Diese Armee besiegte Nandi und die Götter. Nandi betete zu Vishnu. Vishnu ließ aus Seinem Körper einige Götter entstehen, die die Dämonen Armee vernichteten. Andhaka floh. Nach zwölf Jahren kehrte Shiva zurück und erfuhr was geschah.

Andhaka hatte sich erholt und versuchte nochmals, Parvati zu entführen. Shiva und Vishnu kämpften gegen Andhakas Armee. Vishnu bat Shiva: ‚Vernichte diese Dämonen, nur du bist dazu in der Lage. Befreie das Universum von ihnen.‘ Shiva spießte Andhaka mit seinem Dreizack auf und tanzte mit ihm. Andhaka betete zu Shiva. Shiva sprach: ‚Ich erfreue mich an deinen Gebeten. Meine Begleiter sind die Ganas (Heerscharen). Bleibe bei mir und werde ein Ganapati, ein Herr über die Ganas. So wirst du Nandis Kamerad.‘

Bali

Virochana war der König der Dämonen, er regierte sein Reich gut. Eines Tages kam der Weise Sanata zu Besuch. Virochana war darüber sehr erfreut. Sanata lehrte ihn die wahre Natur des Universums und Virochana erkannte, dass das Weltliche vergänglich ist. Er wollte nicht mehr länger König sein, sondern sich in die Waldeinsamkeit zurückziehen. Er ernannte seinen Sohn, Bali, zum König. Auch Bali war ein guter König und vollzog alle religiösen Riten, den Schriften entsprechend. Doch besiegte er Indra und andere Götter und gewann die Macht über den Himmel. Die Götter baten Vishnu um Hilfe.

Aditi, die Mutter der Götter, betete ebenso zu Vishnu, da sie ihre Kinder leiden sah. Als Vishnu ihr erschien fragte er: ‚Welche Gunst kann ich dir erweisen?‘ Aditi bat: ‚Bitte werde als mein Sohn geboren und vernichte Bali.‘ Vishnu gewährte die Gunst und wurde als Aditis Sohn geboren. Er studierte die Veden bei dem Weisen Bharadvaja.

Als Bali ein Feueropfer vollzog, nahm Vishnu in Gestalt eines Zwerges (Vamana, die fünfte Inkarnation) daran teil. Bali war erfreut über den Besuch des Zwerges und fragte ihn, was er für ihn tun könne. Der Zwerg bat um so viel Land wie er mit drei Schritten abschreiten könne. Gern war Bali dazu bereit. Da nahm der Zwerg die Gestalt eines Riesen an. Mit dem ersten Schritt nahm er die Erde ein, mit dem zweiten die Unterwelt, mit dem dritten den Himmel. Da das Universum in einem Ei liegt stieß Vishnu an die Schale dieses Eis und Wasser floss heraus. Dieses Wasser wurde die himmlische Ganga, die Milchstraße.

Als Vishnu alles eingenommen hatte, wurde er wieder zum Zwerg und fragte Bali: ‚Du hat mir die drei Welten zukommen lassen. Wo möchtest du wohnen?‘

Balis Antwort war: ‚Ich suche Zuflucht bei dir.‘

Vishnu hieß Bali, sich in die Unterwelt zu begeben, da der Himmel Indra gehöre.

Die Sonnen Dynastie - Suryavamsa

Vivasvat war der Sohn von Kashyapa und Aditi. Er hatte vier Frauen Samjna, Rajni, Prabha, Chaya. Samjnas Sohn war Vaivasvata Manu. Rajnis Kinder waren Yama, Yami, Revanta. Chayas Kinder waren Savarni, Sani, Tapati, Vishti. Prabhas Sohn war Prabhata.

Vaivasvata Manu hatte neun Söhne, ihre Namen waren Ikshvaku, Nabhaga, Arishta, Sharyati, Narishyanta, Pramshu, Rishta, Karusha, Prishadhra. Manu hatte auch eine Tochter, Ila.

Ikshvakus Sohn war Vikukshi, aus ihm entstand die Linie Kakutstha, in der Rama, der Held des Ramayanas geboren wurde.

Die Mond Dynastie - Chandravamsa

Budha (Merkur) war der Sohn des Mondes, Chandra. Budha heiratete Ila, ihr Sohn war Pururavas.

Pururavas heiratete die Apsara Urvashi, sie hatten sechs Söhne, einer davon war Ayu, unter seinen Nachkommen war König Yayati.

Yayati hatte zwei Frauen. Devayani, die Tochter von Shukra, dem Priester der Götter, und Sharmishtha, die Tochter von Vrishaparva, dem König der Dämonen. Yayati und Devayani hatten zwei Söhne, Yadu und Turvasu. Yayati und Sharmishtha hatten drei Söhne, Druhya, Anu und Puru. Als es für Yayati Zeit wurde sich in die Waldeinsamkeit zurückzuziehen, übergab er sein Königreich Puru und dessen Nachkommen wurden bekannt als die Pauravas. Yadu bekam das Land im Südwesten, seine Nachkommen sind die Yadavas, in die Yadavas wurde Krishna geboren. Turvasu bekam das Land im Südosten, Druhya bekam das im Westen und Anu das im Norden.

Einer der Nachkommen Yadus war König Kritavirya, sein Sohn war Kartavirya Arjuna. Er hatte tausend Arme und war der beste Kämpfer. Er starb durch Parashurama, der sechsten Inkarnation Vishnus. Kartavirya Arjuna hatte hunderte von Söhnen. Die fünf bekanntesten waren Shura, Shurasena, Krishna, Dhrishna und Jayadvaja. Jayadvaja verehrte Vishnu, seine Brüder fühlten sich zu Shiva hingezogen. Die vier Brüder sprachen zu Jayadvaja: 'Höre auf, Vishnu zu verehren. Unser Vater war ein Anhänger Shivas und es ist unsere Pflicht, unserem Vater nachzufolgen.'

Jayadvaja antwortete: 'Ich kann nur Vishnu verehren, er ist der Herr über alles, er ist der Erhalter.' Die Brüder debattierten nun über die Verehrung Vishnus und Shivas, konnten sich aber nicht einigen. Sie suchten Rat bei dem Weisen Vasishtha.

Vasishtha sprach: 'Man verehrt den Gott, zu dem es einen hinzieht. Es gibt keine Regel. Alle Götter gewähren das Gewünschte, so sie mit Hingabe verehrt werden. Könige verehren Vishnu und Indra. Brahmanen verehren Agni, Surya, Brahma und Shiva. Die Götter verehren Vishnu. Die Dämonen verehren Shiva. Die Yakshas und Gandharven verehren Chandra. Die Weisen verehren Brahma und Shiva. Frauen verehren Parvati. Vishnu und Shiva sind eins und sollten gemeinsam verehrt werden.'

Durjaya und Urvashi

König Durjaya war in den heiligen Schriften belesen, ein guter König und mit einer schönen und treuen Frau verheiratet. Eines Tages ging er an die Ufer des Flusses Kalindi. Dort traf er die Apsara Urvashi und verliebte sich in sie. Er heiratete sie und lebte lange Jahre mit ihr zusammen. Irgendwann erinnerte er sich an sein Königreich und seine Frau und bat Urvashi, ihn zurückkehren zu lassen. Urvashi sprach: 'Noch nicht, bleibe noch ein Jahr.'

Durjaya bat: 'Ich komme zurück, ich will nur einmal nach meinem Reich sehen.'

Urvashi stimmte unter einer Bedingung zu: 'Du darfst mit keiner anderen Frau zusammen sein.'

Durjaya war einverstanden und ging nach Hause. Von seiner Frau hielt er sich fern. Sie wollte wissen was mit ihm los sei, doch er erzählte nichts. Irgendwann bekam es die Königin aber doch heraus. Er hatte große Schuld auf sich geladen und sie riet ihm, durch Buße sein Vergehen zu

sühnen. König Durjaya befragte den Weisen Kanva, welche Art von Buße er durchführen solle. Kanva riet ihm, im Himalaya zu meditieren. Auf seinem Weg in den Himalaya traf er den König der Gandharven. Dieser trug eine himmlische Girlande, die Durjaya an Urvashi erinnerte. Er dachte, dass diese Girlande ein schönes Geschenk für Urvashi wäre und griff den Gandharven an. Er besiegte ihn und war nun im Besitz der Girlande. Er eilte zum Ufer der Kalindi, doch Urvashi war nicht da, so suchte er die ganze Welt nach ihr ab. Endlich erreichte er den Berg Meru, am Manasarovara, an dessen Ufern saß Urvashi. Er überreichte ihr die Girlande und blieb bei ihr.

Nach ein paar Tagen fragte Urvashi: 'Was geschah als du nach Hause kamst?'

Durjaya erzählte über seine Unterhaltung mit seiner Frau und über den Besuch bei dem Weisen.

Urvashi war alarmiert: 'Gehe sofort zurück, sonst werden uns Kanva und deine Frau verfluchen.'

Doch Durjaya war so verliebt in Urvashi, dass er davon nichts wissen wollte. Deshalb verwandelte sich Urvashi in eine hässliche Frau. Durjaya verließ sie.

Zwölf Jahre tat er Buße, lebte nur von Früchten und Wurzeln, weitere zwölf Jahre von Luft. Danach suchte er Kanva auf und teilte ihm mit, dass er seinen Rat befolgt hätte. Kanva sprach: 'Ich bin erfreut, dass du deine Vergehen gesühnt hast. Doch das war noch nicht genug. Gehe nach Varanasi, Shiva ist dort allgegenwärtig und dir wird alles vergeben werden.' Durjaya tat was Kanva ihm riet und wurde von allen seinen Untaten befreit. So gewaltig sind die Gebete an Shiva und ein Leben in Varanasi.

Krishnas Askese

Krishna ist die achte Inkarnation Vishnus und wurde als Sohn von Devaki und Vasudeva geboren.

Krishna hatte keine Söhne, um einen zu erhalten ging er zu dem Weisen Upamanyu. Die Einsiedelei des Weisen war wunderschön. Herrliche Blumen und Bäume wuchsen da, überall hörte man das Rezitieren der Veden. Die wilden Tiere verloren ihre Furcht, sobald sie die Einsiedelei betraten. In den Teichen blühte der Lotus. Weise von überall meditierten in den Gärten. Die heilige Ganga floss durch das Areal. Krishna grüßte die Weisen und sie grüßten zurück. Upamanyu begrüßte Krishna mit Darbringungen und sprach: 'Gehrt sind wir durch den Besuch des großen Vishnus. Gibt es einen speziellen Grund des Besuches meiner Einsiedelei?'

Krishna tat sein Anliegen kund: 'Ich möchte Shiva treffen. Wie ist das möglich?'

Upamanyu antwortete: 'Shiva erscheint, wenn man sich aufrichtiger Askese unterzieht.'

Das hörend begann Krishna mit dem Ritus, der als Pashupata Vrata bekannt ist. Er trug Kleidung aus Rinde, bestrich sich mit Asche und wiederholte ununterbrochen Shivas Namen. Nach vielen Jahren erschienen ihm Shiva und Parvati. Shiva fragte: 'Krishna, warum unterziehst du dich der Askese? Du bist Vishnu selbst. Alles was du wünschst geschieht. Was soll das?'

Krishna antwortete: 'Ich möchte einen Sohn, der ist wie du.' Shiva gewährte Krishna den Wunsch, Krishna und Jambavati hatten einen Sohn, Samba.

Die Yugas - Weltzeitalter

Im Satya Yuga waren die Menschen stets glücklich und zufrieden. Es gab keine Machtkämpfe, alle Menschen waren gleich. Das Klima war angenehm. Hass und Neid waren unbekannt. Niemand kannte Hunger oder Durst. Die Erde spendete süße Säfte, die die Menschen genossen. Man baute keine Häuser, sondern lebte an den Stränden oder in den Bergen. Es gab weder Glück noch Unglück, keinen Himmel und keine Unterwelt. Alle Menschen waren rechtschaffen.

Im Treta Yuga änderten sich die Dinge leicht. Wolken erschienen am Himmel und es gab Regen. Die süßen Säfte versiegteten. Aufgrund des Regens wuchsen Bäume und die Menschen lebten von dem Saft, den die Bäume spendeten. Die Menschen begannen um den Besitz der Bäume zu kämpfen.

Die Bäume hörten auf Saft zu geben, dafür wuchsen ihnen Früchte, von denen die Menschen leben konnten. Die Rinde der Bäume war ihre Kleidung. Als die Menschen nicht aufhörten, um die Bäume zu kämpfen, verschwanden die Bäume. Hitze und Kälte traten auf. Deshalb mussten Häuser gebaut werden, um sich zu schützen. Als die Bäume verschwunden waren, bebauten die Menschen den Boden um zu überleben und sie züchteten Tiere. Noch war keine Bewässerung nötig, doch je schlechter die Menschen wurden, umso mehr erschien sie notwendig.

Mit dem Dvapara Yuga begann das Leid der Menschheit. Alle Kriege, Angriffe, Hass und Gier können bis auf diese Zeit zurückverfolgt werden. Hungersnöte und Dürren kamen im Dvapara Yuga auf.

Das Kali Yuga ist die schlimmste Periode. Das Heilige wird nicht mehr geehrt. Die Veden gelten nicht mehr. Die Menschen lügen aus Gewohnheit. Die Shudras sind die Untersten der vier Kasten. Ihre Aufgabe ist es, den oberen drei Kasten zu dienen. Doch im Kali Yuga sind sie die Herren. Selbst Könige sind Shudras und unterdrücken die Brahmanen. Könige sind Diebe und Diebe werden König. Im Kali Yuga verleihen die Menschen Geld, um an den Zinsen zu verdienen. Der Boden wird karg, das Leben währt nur noch sechzehn Jahre. Die kleinste gute Tat hat im Kali Yuga größte Auswirkungen. Doch das Kali Yuga dauert nicht ewig. Wenn diese Periode zu Ende geht erscheint Pramiti (die personifizierte Erkenntnis) und setzt die Rechtschaffenheit wieder ein. Zwanzig Jahre wird er auf Erden herumziehen, um das Böse zu vernichten und das Gute zu schützen. Er wird die Shudra Könige vernichten und die Lehre der Veden wieder entstehen lassen.

Geographie und Astronomie

Svayambhuva Manu hatte einen Sohn, Priyavrata. Priyavrata hatte zehn Söhne, Agnidhra, Agnivahu, Vapushmana, Dyutimana, Medha, Medhatithi, Bhavya, Savana, Putra, Jyotishmana. Medha, Agnivahu und Putra hatten kein Interesse an der Welt und wurden Einsiedler. Priyavrata teilte die Erde in Inseln und unter seinen restlichen sieben Söhnen auf (Saptadvipa). Jambudvipa, Plakshadvipa, Shalmalidvipa, Kushadvipa, Kraunchadvipa, Shakadvipa, Pushkaradvipa.

Agnidhra regierte über Jambudvipa, Medhatithi über Plakshadvipa, Vapushmana über Shalmalidvipa, Jyotishmana über Kushadvipa, Dyutimana über Kraunchadvipa, Bhavya über Shakadvipa und Savan über Pushkaradvipa.

Agnidhra, der Regent von Jambudvipa, hatte neun Söhne, Nabhi, Kimpurusha, Hari, Ilavrita, Ramya, Hiranyavana, Kuru, Bhadrashva und Ketumala. Agnidhra teilte Jambudvipa in neun Regionen (Varsha) und übergab jedem Sohn eine Region. Ein Nachfolger von Nabhi war König Bharata, nach ihm wurde die Region Bharatavarsha (Indien) genannt.

Das Universum hat vierzehn Bereiche (Chaturdashaloka). Sieben höhere, Bhuloka, Bhuvarloka, Svarloka, Maharloka, Janaloka, Tapaloka, Satyaloka.

Über der Erde (Bhuloka) liegt das Zwischenreich Bhuvarloka, dort leben die Weisen und Heiligen. Darüber liegt der Himmel (Svarloka oder Svarga) mit seinen Planeten, Merkur (Budha), Venus (Shukra), Mars (Mangala), Jupiter (Brihaspati), Saturn (Sani), 'Großer Bär', die Konstellation der Saptarishis, und der Polarstern (Dhruva). Jenseits von Dhruvaloka liegt Maharloka, dort leben die, die die Fesseln der Welt überwunden haben. Jenseits davon liegt Janaloka, dort leben Brahmas Söhne. Tapaloka ist jenseits von Janaloka und Satyaloka ist jenseits von Tapaloka. In Satyaloka wohnen Vishnu und Brahma.

Sani, Brihaspati und Mangala bewegen sich langsam. Sonne, Mond, Budha und Shukra bewegen sich schnell. Der Wagen der Sonne (Sonnenwagen) wird von sieben Pferden gezogen, Gayatri, Ushnik, Anushtubh, Brihati, Pankti, Trishtubh, Jagati.

Sieben Ozeane (Samudra) umgeben die Dvipas, Lavanasamudra, Ikshusamudra, Surasamudra, Ghritasamudra, Dadhisamudra, Dugdhasamudra, Jalasamudra.

Manvantaras

In jedem Manvantara kommen neue Götter, ein neuer Indra und neue Saptarishis. Derzeit haben wir das siebte Manvantara, sechs sind vergangen.

Der erste Manu war Svayambhuva.

Der zweite Manu war Svarochisha. Die Götter waren die Paravatas, Tushitas. Indra war Vipashchita. Die sieben Rishis waren Urjja, Stamba, Prana, Dambholi, Vrishabha, Timira, Arvarivana.

Der dritte Manu war Uttama. Die Götter waren die Sudhamas, Satyas, Shivas, Pratardanas. Indra war Sushanti. Die sieben Rishis waren Rajah, Gotra, Urddhavahu, Savana, Anagha, Sutapa und Shukra

Der vierte Manu war Tapasa. Die Götter waren die Susupas, Haris, Suptas, Sudhis. Indra war Shibi. Die sieben Rishis waren Jyotirdhama, Prithu, Kavya, Chaitra, Agni, Varuna, Pivara.

Der fünfte Manu war Raivata. Die Götter waren die Amitabhas. Indra war Ribhu. Die sieben Rishis waren Hiranyaroma, Vedashri, Urddhavahu, Vedavahu, Suvahu, Muni, Suparjanya

Der sechste Manu war Chakshusha. Die Götter waren die Adyas. Indra war Manojava. Die sieben Rishis waren Sumedha, Vrija, Havishmana, Uttama, Madhu, Abhimana, Sahishnu

Der siebte Manu ist Vaivasvata. Das ist das derzeitige Manvantara, Die Götter sind die Adityas, Vasus, Rudras. Indra ist Purandara. Die sieben Rishis sind Vasishtha, Kashyapa, Atri, Jamadagni, Gautama, Vishvamitra, Bharadvaja.

Vedavyasa

In jedem Dvapara Yuga wird ein Vedavyasa geboren, der die Veden ordnet und ihr Wissen verbreitet. Derzeit sind achtundzwanzig Dvapara Yugas vergangen und somit gab es achtundzwanzig Wesen, die den Titel Vedavyasa trugen. Diese waren Svayambhuva Manu, Prajapati, Ushana, Brihaspati, Savita, Mrityu, Indra, Vasishtha, Sarasvata, Tridhama, Rishabha, Suteja, Dharma, Sachakshu, Trayaruni, Dhananjaya, Kritanjaya, Ritanjaya, Bharadvaja, Gautama, Vachashrava, Narayana, Trinavindu, Valmiki, Shaktri, Parasara, Jatukarna, Krishna Dvaipayana.

Vyasa teilte die Veden in vier Teile und lehrte sie seinen Schülern. Paila den Rig Veda, Vaishampayana den Yajur Veda, Jaimini den Sama Veda, Sumantu den Atharva Veda. Die Puranas lehrte er Lomaharshana.

Paramatma - die höchste Seele

Paramatma (Brahman) ist die einzige Wahrheit, rein und allgegenwärtig. Paramatma schuf das Universum und in Paramatma wird es zurückkehren. Paramatma ist nicht die Erde, Es ist nicht Wasser, nicht Energie, nicht Wind, nicht Himmel. Es kann mit den Sinnen nicht erfasst werden.

Paramatma ist Jivatma (der verkörperten Seele). Jede Unterscheidung zwischen Paramatma und Jivatma geschieht aus Illusion und durch das Vorhandensein von Ego. Der Weise steht über dieser Illusion. Der Weise sieht sich in allen Wesen. Derselbe Paramatma weilt in allem. Wie die Flüsse sich mit dem Ozean vereinen so geht Jivatma in Paramatma ein.

Yoga (Einswerdung) ist eine Technik der Meditation, die hilft die Einheit von Jivatma und Paramatma zu erkennen. Yoga hat acht Komponenten. Die erste ist Pranayama, die Atemkontrolle. Drei Arten von Atemkontrolle sind bekannt. Rechaka - ausatmen; Puraka - einatmen; Kumbhaka - weder ein- noch ausatmen. Die zweite Komponente ist Pratyahara. Das Kontrollieren der Sinne. Die dritte Komponente ist der Sitz, Asana, in dem Yoga praktiziert wird. Die vierte Komponente ist Yama, das Praktizieren von Nichtverletzen und Wahrhaftigkeit. Die fünfte Komponente ist Niyama, Verehrung, Studium der Veden und Reinheit. Die sechste Komponente ist Dhyana, die

Meditation auf Paramatma. Die siebte Komponente ist Dharana, das Fixieren des Meditationsobjektes im Herzen. Die achte Komponente ist Samadhi, das Erkennen der Einheit von Jivatma und Paramatma.

Vrata - Gelübde

Die Zeremonie des Erhaltens der heiligen Schnur (Yajnopavita) ist eine der wichtigsten und soll im Alter von acht Jahren durchgeführt werden. Brahma hat die Baumwollpflanze geschaffen, damit diese Schnur aus Baumwolle gefertigt werden kann. Man kann sie aber auch aus Gras herstellen.

Der Guru muss stets respektiert und verehrt werden. Ein Guru ist jeder, der spirituelles Wissen hat und lehrt. Der Schwiegervater, der Großvater und ein Mitglied einer höheren Kaste kann der Guru sein. Eine Mutter, eine Großmutter, die Frau eines Gurus, eine Tante, eine Schwiegermutter und die Frau des älteren Bruders können ebenfalls Guru sein. Die wichtigsten Gurus sind der Vater, die Mutter, ein Lehrer, ein älterer Bruder oder der Ehemann.

Der Brahmane muss nach Essen, Trinken und Schlafen seinen Mund reinigen. Der Mund muss auch gereinigt werden bevor man die Veden studiert. Er muss gereinigt werden, nachdem man mit Niederkastigen, Kastenlosen und mit Menschen gesprochen hat, die nicht an die Veden glauben. Als Reinigungsmittel gelten Wasser, Erde oder feuchtes Gras.

Wer einen Brahmanen tötet (Brahmanahatya), Wein trinkt oder Gold von einem Brahmanen stiehlt muss sich selbst töten, das kann er tun, indem er sich in ein Feuer wirft oder sich zu Tode fastet. Er kann sich auch eine Hütte im Wald bauen und zwölf Jahre dort verbringen, doch muss er ein Zeichen tragen, das ihn als Brahmanenmörder identifiziert. Er darf nicht in Kontakt mit anderen Brahmanen kommen und darf keinen Tempel betreten. Für andere Untaten stehen folgende Vrata zur Sühne zur Verfügung.

Santapan

Man lebt einen Tag von den Produkten der Kuh, Urin, Dung, Milch, Joghurt, Ghee. Am nächsten Tag fastet man.

Mahasantapan

Man lebt sechs Tage von den Produkten der Kuh wie bei Santapan, nimmt jedoch an jedem Tag ein anderes Produkt zu sich. Am sechsten Tag fastet man.

Prajapatya

Man isst nur tagsüber. An den ersten drei Tagen isst man nur sechsundzwanzig Handvoll Nahrung, die nächsten drei Tage zweiundzwanzig und die restlichen drei Tage zweiundzwanzig.

Atikrichchha

An den ersten drei Tagen isst man nur eine Handvoll Nahrung, die nächsten drei Tage zweiundzwanzig, jedoch nur am Abend, an den restlichen drei Tagen isst man vierunddreißig.

Paraka

Ein Fasten von zwölf Tagen.

Taptakrichchha

Während zwölf Tage darf man nur einmal baden. Die ersten drei Tage darf man nur Wasser trinken, an den folgenden drei Tagen nur Milch, an den letzten drei Tagen wird gefastet.

Krichchha Atikrichchha

Man lebte einundzwanzig Tage nur von Milch.

Padakrichchha

Am ersten Tag isst man nur einmal. Am zweiten Tag wird gefastet. Am dritten Tag isst man so viel man will. Am vierten Tag wird gefastet.

Chandrayana

Man fastet mit den Mondphasen, beginnend am ersten Tag der hellen Phase, fastet tagsüber und nimmt nachts einen Happen zu sich, bis man am vierzehnten Tag bei vierzehn Happen ist. Dann geht das Ganze zurück, bis man wieder bei einem Happen ist.

Ein Brahmane, der Wein trank, kann als Buße kochenden Wein trinken oder Kuh Urin. Wer sich mit schlechten Menschen abgibt muss Tapta Krichchha für ein Jahr einhalten. Ein Mann, der eine Kastenlose heiratet muss Taptakrichchha oder Santapan einhalten. Ein Brahmane, der einen Kshatriya tötet muss Prajapatya, Santapan oder Taptakrichchha für ein Jahr einhalten. Sollte das Opfer ein Vaishya gewesen sein ist Krichchha Atikrichchha oder Chandrayana einzuhalten. Wurde ein Shudra getötet müssen fünfhundert Kühe gespendet werden. Für das Töten eines Elefanten muss Taptakrichchha eingehalten werden. Wenn aus Versehen eine Kuh getötet wurde ist Chandrayana einzuhalten. Für das absichtliche Töten einer Kuh gibt es keine Buße.

Bei kleineren Diebstählen muss die Beute dem Besitzer zurückgegeben werden und Santapan eingehalten werden. Wenn ein Brahmane Korn stiehlt muss er Prajapatya für ein Jahr einhalten. Ein Kannibale kann sich durch Chandrayana läutern. Wer das Fleisch von Krähe, Hund oder Elefant isst muss Taptakrichchha einhalten. Wer das Fleisch von Mungo, Eule oder Katze isst muss Santapan einhalten. Wer das Fleisch von Kamelen oder Eseln isst muss Taptakrichchha einhalten.

Ein Brahmane, der zum Atheisten wurde, kann sich mit Prajapatya läutern. Sollte er sich gegen die Götter oder den Guru wenden, muss er Taptakrichchha einhalten. Ein Brahmane, der die Puranas einem Kastenlosen vorliest muss Chandrayana einhalten.

Shiva und Brahma

Brahma sah sich als machtvoller als Shiva und Vishnu. Allen Weisen erzählte er: ‚Ich bin der höchste Gott, keiner ist mir gleich.‘

Da erschien Vishnu und war über Brahmans Benehmen verärgert: ‚Ich bin der höchste Gott, ich bin der Erhalter des Universums. Du bist nur der Schöpfer.‘

Während Vishnu und Brahma so stritten erschienen die Veden. Jeder Veda wollte Brahma und Vishnu überzeugen, dass Shiva der höchste Gott sei. Vishnu ließ sich überzeugen, Brahma jedoch nicht.

Er sprach zu den Veden: ‚Wie soll Shiva uns überlegen sein? Er wandert doch nur mit Geistern und Dämonen durch das Universum.‘

Da erschien Shiva. Brahma setzte Shiva sofort herab. Shiva schuf ein Wesen aus sich selbst, Kalabhairava. Kalabhairava kämpfte mit Brahma. Damals hatte Brahma fünf Häupter, während des Kampfes schlug Kalabhairava ein Haupt ab. Bis heute hat Brahma deshalb nur vier Häupter.

Brahma starb als Sein Kopf abgeschlagen war. Shiva brachte ihn wieder zum Leben. Doch Shiva hatte nun einen Brahmanen getötet (Brahmanahatya) und dies war ein großes Vergehen. Deshalb blieb Brahmans Haupt an Kalabhairavas Handinnenfläche kleben. Kalabhairava wandelte durch die Welten, das Haupt blieb tausende von Jahren an seiner Hand kleben. Vishnu riet ihm, nach Varanasi zu gehen. Als Kalabhairava in Varanasi ankam fiel das Haupt ab (Kapal Mochan).

Nandi

Der Weise Shilada war in den heiligen Schriften belesen. Um einen Sohn zu erhalten betete er zu Shiva und unterzog sich für tausend Jahre der Askese. Shiva erschien Shilada und fragte ihn, welchen Wunsch er habe. Shilada bat: ‚Gib mir einen Sohn, der nicht von einer Mutter geboren wird und unsterblich ist.‘ Shiva gewährte den Wunsch.

Während Shilada die Erde pflügte saß plötzlich ein strahlender Junge auf dem Pflug und nannte ihn ‚Vater.‘

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de

Der Sohn wurde Nandi genannt und er wurde ein Gelehrter der heiligen Schriften.

Nandi wollte Shiva schauen und unsterblich werden. Dazu begab er sich an die Ufer des Ozeans, betete zu Shiva und rezitierte die notwendigen Mantren.

Nach zehn Millionen Jahren erschien ihm Shiva und fragte nach seinem Wunsch.

Nandi bat: 'Ich möchte so viel Lebenszeit, dass ich die Mantren weitere zehn Millionen Jahre rezitieren kann.'

Shiva erschien nochmals und Nandi äußerte nochmals denselben Wunsch.

Als dies ein drittes Mal geschah sprach Shiva: ‚Genug ist genug. Du musst nicht weiter rezitieren. Ich mache dich unsterblich, ich mache dich zu meinem Reittier. Sei mein ständiger Begleiter.‘

Die Maruts (Sturmgötter) hatten eine Tochter, Suyasha. Shiva verheiratete Nandi mit ihr.